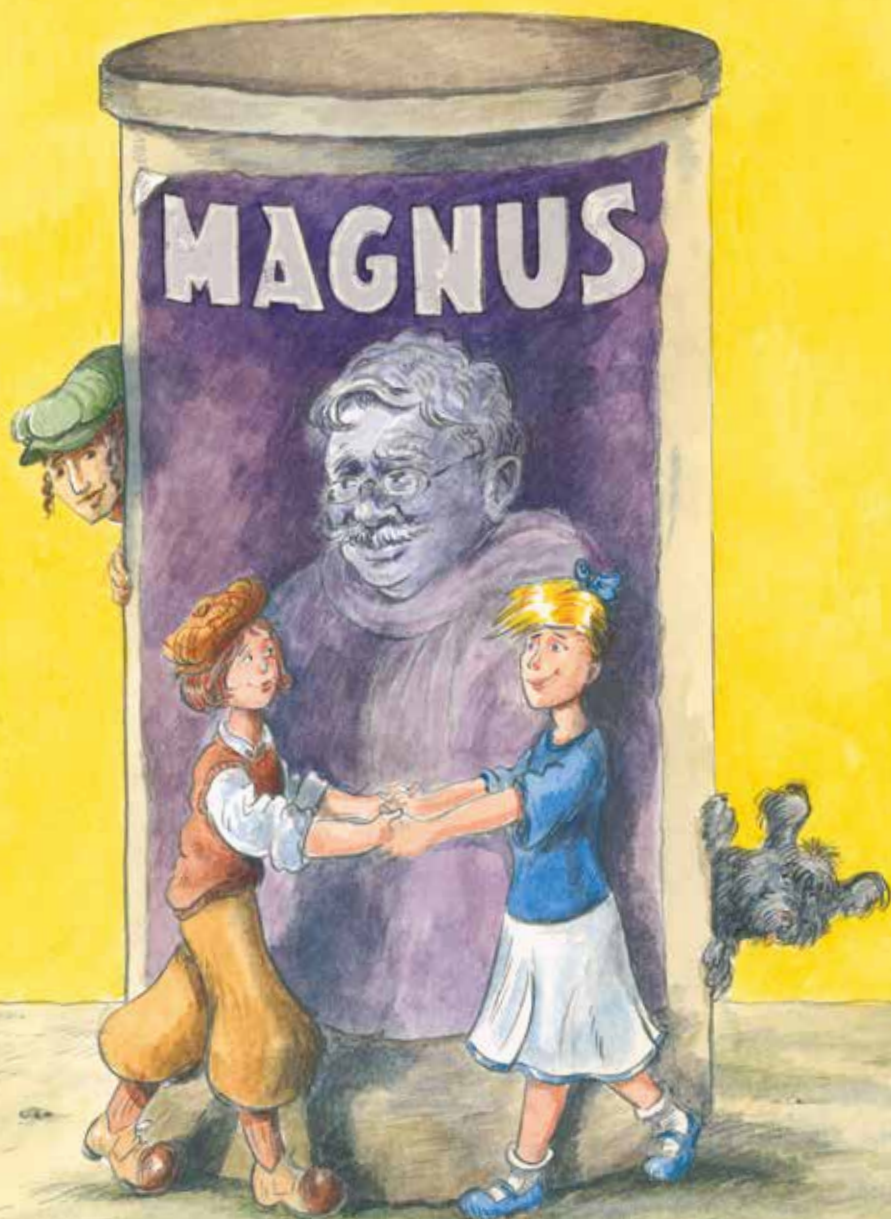


HENTRICH & HENTRICH

Der Verlag für jüdische Kultur und Zeitgeschichte



FRÜHJAHR | SOMMER 2024



Was hat das mit unserer Demokratie zu tun?

Wir fürchten die Bedrohung durch Terror – und meinen die Bedrohung unserer Demokratie. Wir fordern die Verteidigung unserer Werte – und meinen die Verteidigung unserer Demokratie. Wir registrieren den wachsenden Antisemitismus – aber ignorieren dessen Gefahr für unsere Demokratie.

Die Demokratie kann sich nicht selbst verteidigen. Sie ist wehrlos, wenn die Mehrheit sie ihrem Selbstlauf überlässt, sich von ihr abwendet oder ihre Bedrohung schlichtweg nicht sehen will, weil die Beschäftigung damit anstrengend ist, weil man gerade andere Probleme hat, weil der Einsatz dafür keinen unmittelbaren Nutzen verspricht, weil es schon irgendwie gut gehen wird. Darum kann sich doch der Nachbar in seinem lokalpolitischen Ehrenamt kümmern oder die aktivistisch engagierte Kollegin. Was hat das mit mir zu tun? Und was kann ich selbst überhaupt ausrichten? Nichts leichter als das: Lesen, Lektüren teilen und diskutieren, unabhängige Verlage und ihre Autorinnen und Autoren unterstützen, die über vergangene und gegenwärtige antidemokratische Ideologien und ihre Folgen aufklären und Debatten in die Öffentlichkeit tragen – das ist mehr als nur Privatvergnügen, das ist gelebte Demokratie.

Denn das Fragezeichen hinter dem Titel des neuen Buches von Samuel Salzborn gerät ins Wanken. „Wehrlose Demokratie?“ Taumeln wir ihrem Ende entgegen? Überlassen wir sie schutzlos ihren Feinden,

die sie aus ganz unterschiedlichen Richtungen attackieren? Und was hat das bitte mit Antisemitismus zu tun?

Dies könnte eine der mehr als 2000 Fragen sein, die „Die Frage-mauer“ von ELNET e. V. derzeit zu jüdischem Leben und zu Israel sammelt und in 100 Antworten auf Antisemitismus in einem Buch zusammenfasst. Denn alles hat mit allem zu tun – und fast immer mit Israel.

Die Protagonist:innen des Jugendromans „Magnus“ von Oliver Bieber erfahren über ihre Begegnung mit Magnus Hirschfeld und seinem Institut für Sexualwissenschaft aus nächster Nähe, wie Antisemiten und Demokratiefeinde das Recht auf Selbstbestimmung, auf sexuelle Freizügigkeit, auf eine eigene sexuelle Identität und auf den Schutz vor Diskriminierung im wahrsten Sinne des Wortes entwerten. Auch diese Rechte werden heute in Israel verteidigt.

Gerda Taro und Robert Capa sahen sich nach der Flucht vor den Nationalsozialisten mit der Frage nach ihren Möglichkeiten des Widerstands konfrontiert. Mit der Wahl der Kamera als Waffe ermächtigten sie sich selbst zum Kampf für Freiheit, gegen Faschismus und Ungerechtigkeit, was Irme Schaber zum Ausgangspunkt ihrer Doppelbiographie der beiden Starfotografen macht, die zudem Leipzig als beider „Schicksalsort“ in den Fokus nimmt.

Nie wieder Opfer sein, nie wieder schutz- und wehrlos sein: Das Recht auf Selbstbestimmung und Selbstverteidigung hat nicht nur eine militärische oder territoriale Dimension, sondern auch eine politische, rechtliche und identitätsstiftende. Sie wurden durch das Massaker am 7. Oktober 2023 in Israel und seine Folgen im Mark erschüttert, aber nicht gebrochen.

Für Freiheit und Demokratie, im Kampf gegen den Nationalsozialismus hat auch der junge US-amerikanische Soldat Raymond J. Bowman am 18. April 1945 bei uns im „Capa-Haus“ sein Leben verloren. Ja, die Kriege vor unserer Haustür sind auch unsere. Sie werden um unsere gesellschaftlichen Werte, um unseren Rechtsstaat, um unsere politische Ordnung geführt. „Vor unserer Haustür“ beginnt dabei nicht erst in der Ukraine oder in Israel, sondern hier in Sachsen, in Deutschland.

Unsere Autorinnen und Autoren, ihre Bücher und das Capa-Haus möchten Sie ermutigen, die Augen nicht zu verschließen. Es geht um Antisemitismus, es geht um Demokratie, es geht um uns.

Ihre



Dr. Nora Pester und das Hentrich & Hentrich-Team
im Capa-Haus Leipzig

A large, stylized eagle logo in a dark blue-grey color is positioned on the left side of the cover. The eagle is facing right, with its wings spread. The logo is composed of solid shapes, giving it a graphic, almost abstract appearance.

Samuel Salzborn

Wehrlose Demokratie?

Antisemitismus und
die Bedrohung der
politischen Ordnung

HENTRICH
& HENTRICH

Samuel Salzborn, geboren 1977 in Hannover, ist Ansprechpartner des Landes Berlin zu Antisemitismus und Honorarprofessor für Politikwissenschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin.

Samuel Salzborn

Wehrlose Demokratie?

Antisemitismus und die Bedrohung
der politischen Ordnung

144 Seiten, Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm
ca. € 17,00, ISBN 978-3-95565-642-3
Februar 2024

75 Jahre Grundgesetz am 24. Mai 2024

Der Kampf gegen Antisemitismus ist erst seit kurzem systematische Aufgabe des Staates. Der Weg zur einer vollumfänglichen Antisemitismusbekämpfung ist noch weit, die Verzahnung von Prävention, Intervention und Repression dabei die zentrale Herausforderung.

Das Selbstverständnis der Bundesrepublik als wehrhafte Demokratie bildet hierfür einen zentralen Rahmen – auch wenn es oft in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Angesichts des Erstarkens des Antisemitismus wirkt der Kampf nicht selten wenig wehrhaft, ja gar bisweilen sogar wehrlos. Eine Neujustierung der wehrhaften Demokratie in der Bundesrepublik kann helfen, Potenziale auszuschöpfen und Mängel zu beheben. Und mehr noch: gerade das Selbstverständnis als wehrhafte Demokratie als zentralen Anker im Kampf gegen Antisemitismus zu begreifen.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Samuel Salzborn

Kollektive Unschuld

Die Abwehr der Shoah im deutschen Erinnern
136 Seiten, Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm
€ 17,00, ISBN 978-3-95565-359-0

CARSTEN OVENS (HG.)

Die
FRAGEMAUER

100
ANTWORTEN
zu **JÜDISCHEM LEBEN**
und **ISRAEL**

HENTRICH
& HENTRICH

ELNET
EUROPEAN LEADERSHIP NETWORK

Die Fragemauer – 100 Antworten zu jüdischem Leben und Israel

Herausgegeben von Carsten Ovens
im Auftrag von ELNET e.V.

ca. 176 Seiten, 20 Farbbabb., Hardcover, 12,9 x 20 cm

ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-659-1

E-Book: ca. € 16,99, ISBN 978-3-95565-646-1

Mai 2024

Die bundesweite Kampagne „Fragemauer“ des European Leadership Network (ELNET) informiert auf humorvolle Art und Weise über jüdisches Leben und den Staat Israel. Gleichzeitig lädt sie zum Dialog ein und sammelt auf der Webseite www.fragemauer.de hunderte von Fragen. Dieses Buch fasst die 100 wichtigsten Antworten zusammen.

Die Fragemauer wurde vor dem Hintergrund 2641 judenfeindlicher Straftaten im Jahr 2022 in Deutschland ins Leben gerufen. Die Antwort darauf: 2641 Fragen und Antworten gegen Hass, Diskriminierung und Unwissen an der Fragemauer. Die vom Bundeskriminalamt verzeichneten antisemitischen Straftaten sind jedoch nur die Spitze des Eisbergs. Seit dem 7. Oktober 2023 ist ein Aufflammen des Judenhasses festzustellen, der in Folge des Terrorangriffs der Hamas auf Israel und dem daraus resultierenden Krieg offen und schonungslos auch auf deutschen Straßen auftritt. Israelbezogener Antisemitismus gilt längst als wirkungsmächtigste Form von Judenfeindlichkeit, der offensiv begegnet werden muss.

Blick ins Buch →

FRAGE
NR. 4

WARUM



GIBT ES DEN
MODERNEN STAAT
ISRAEL?

Israel wurde 1948
als Zufluchtsort für
Juden aus aller Welt
gegründet.

WILKEIMEN AN DER FRAGENMAIER



Wenn Sie sich zu 2 oder mehreren Personen für Fragensmaier anmelden,
dann fragen Sie bitte, ob Sie auch einen QR-Code für den Download der Fragen erhalten
möchten. Dann kann der QR-Code für Sie aktiviert werden.

FRAGENMAIER.DE



Clvey



FRAGE
NR. 4



ESSEN

JUDEN

CHEESEBURGER?

Traditionelle Juden nicht,
da es nicht koscher ist.

WILKEIMEN AN DER FRAGENMAIER



Wenn Sie sich zu 2 oder mehreren Personen für Fragensmaier anmelden,
dann fragen Sie bitte, ob Sie auch einen QR-Code für den Download der Fragen erhalten
möchten. Dann kann der QR-Code für Sie aktiviert werden.

FRAGENMAIER.DE



Clvey



FRAGE
NR. 7

KANN
SEX
KOSCHER
SEIN?

JA,
für Sex gibt es sogar
besondere Regeln im
Judentum.

WILKOMMEN AN DER FRAGENAUDE

 1. Bitte nicht geht es, 2. nicht unethische Verfahren 3. Respektiere unsere Arbeit
 4. nicht Fragen stellen, 5. Unterstützung und unsere Arbeit für einen guten Austausch
 6. Feedback, Mail an: info@fragen.de

FRAGENAUDE DE EUNET

ELNET Civey FA PUK

FRAGE
NR. 5

SPIELEN
ISRAELIS
AUCH
REISE NACH
JERUSALEM?

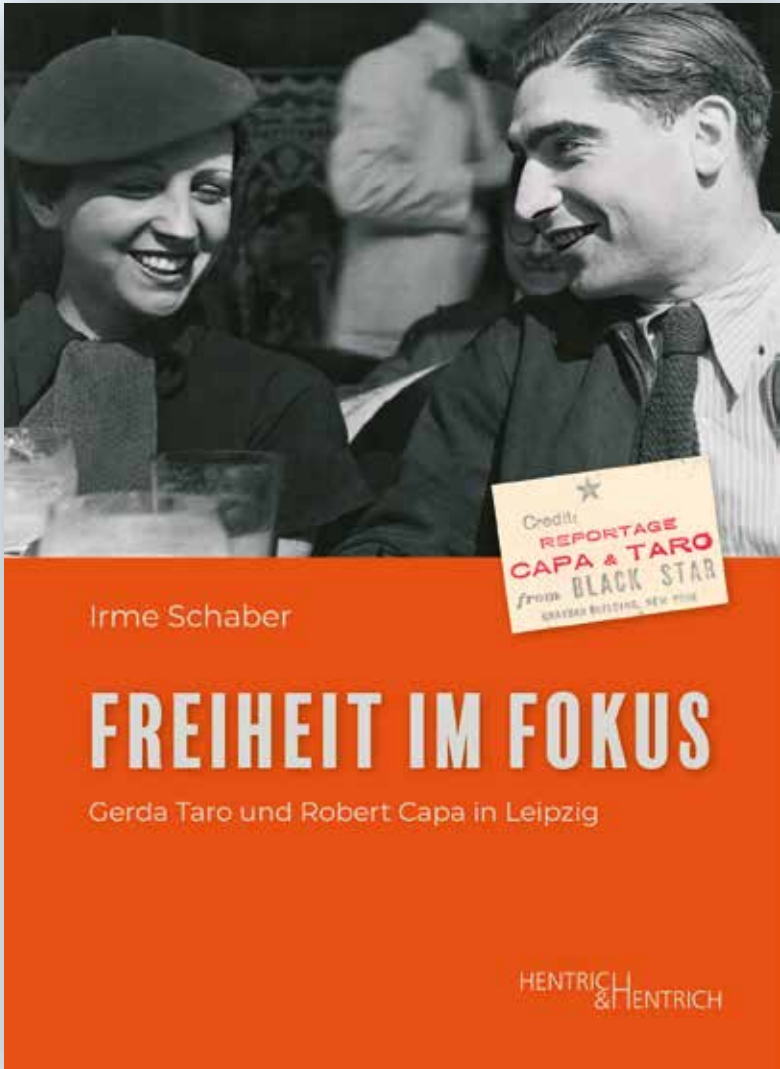
JA,
aber das Spiel heißt dort
„musikalische Stühle“.

WILKOMMEN AN DER FRAGENAUDE

 1. Bitte nicht geht es, 2. nicht unethische Verfahren 3. Respektiere unsere Arbeit
 4. nicht Fragen stellen, 5. Unterstützung und unsere Arbeit für einen guten Austausch
 6. Feedback, Mail an: info@fragen.de

FRAGENAUDE DE EUNET

ELNET Civey FA PUK



Irme Schaber studierte Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft, lebt als freie Autorin, Kuratorin und Kunstvermittlerin bei Stuttgart. Schwerpunkte: Kunst der Gegenwart, Fotografie und Exilforschung. 2007 erarbeitete sie für das International Center of Photography (ICP) in New York die erste Gerda-Taro-Ausstellung. 2013 erschien ihre große Biographie über die Fotoreporterin und Partnerin von Robert Capa.

Irme Schaber

Freiheit im Fokus

Gerda Taro und Robert Capa in Leipzig

ca. 120 Seiten, zahlr. S/W-Abb.,

Hardcover, 14,5 x 20 cm

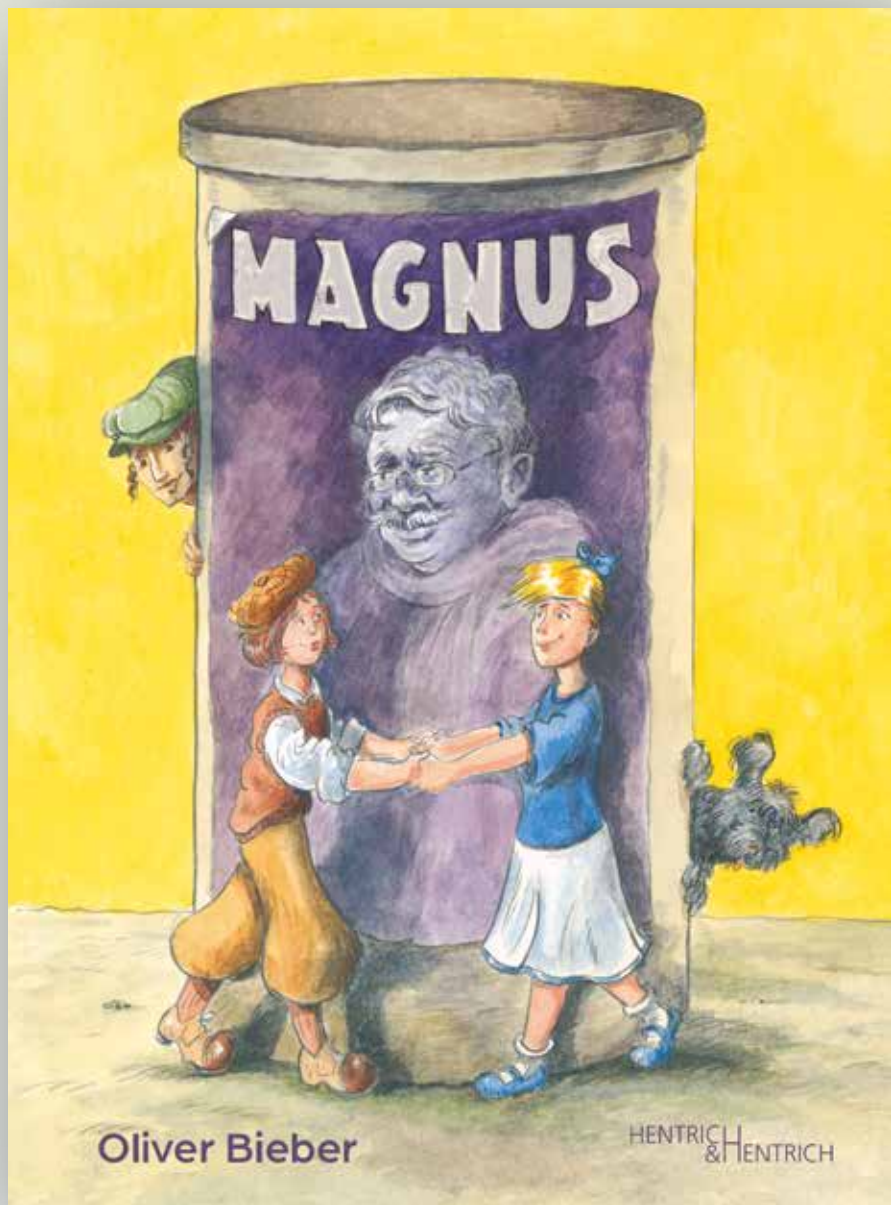
ca. € 18,90, ISBN 978-3-95565-648-5

April 2024

Gerda Taro (1910–1937) und Robert Capa (1913–1954) schufen die moderne Kriegsfotografie und revolutionierten den Blick auf den Krieg. Sie gingen „nah ran“, riskierten ihr Leben für Bilder, die die Weltöffentlichkeit sehen sollte und schrieben damit Geschichte. Im Spanischen Bürgerkrieg machte das junge Fotografen- und Liebespaar die Kamera zum Zeugen für Gewalt und Leid.

Die beiden hatten aber nicht nur eine besondere Beziehung zueinander, sondern auch zu Leipzig. Gerda Taro war 1929 mit ihrer Familie in die Messestadt gezogen. Hier wurde die junge Jüdin im Kampf gegen den Nationalsozialismus und den spürbar wachsenden Antisemitismus rasch politisiert und im März 1933 verhaftet. Von hier floh sie nach Paris, wo sie Robert Capa kennenlernte. Was Taro zu diesem Zeitpunkt nicht wissen konnte: Sie wird ihre Familie und Leipzig nie wiedersehen. Statt ihr kam Robert Capa zwölf Jahre später nach Leipzig – im April 1945 mit der US-Armee. Leipzig war eine wichtige Station in Gerdas kurzem Leben gewesen. Der mittlerweile weltbekannte Kriegsphotograf wollte nun die Befreiung der Stadt von den Nazis mit seiner Kamera dokumentieren.

Im heutigen Capa-Haus, unweit vom damals noch existierenden Freibad am Elsterflutbecken, wo Gerda Fluchtpläne geschmiedet hatte, schoss er das ikonische Foto vom „letzten Toten des Zweiten Weltkrieges“.



Oliver Bieber

Magnus

Ein Jugendroman

ca. 196 Seiten, 52 Illustrationen, Hardcover, 15,5 x 21 cm

ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-645-4

Ab 12 Jahren

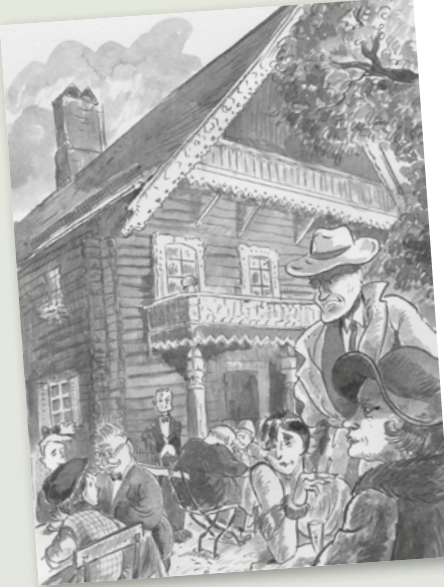
März 2024

Hilde und Martin sind Jugendliche im Berlin der 1920er Jahre. Hilde ist 12 Jahre und kommt aus gutem Hause. Sie rebelliert gegen ihre bürgerlichen Eltern, ist wissbegierig und mutig. Mit ihrer Hündin Pola entdeckt sie das Berlin der „Goldenen Zwanziger“. Dabei trifft sie auf den 14-jährigen Martin, der sie fasziniert und mit dem sie sofort Freundschaft schließt. Martin kommt aus schwierigen, ärmlichen Verhältnissen. Er schlägt sich mit Aushilfsarbeiten durch, u. a. für den Transvestiten Hansi Sturm im Nachtclub EL DORADO. Martin ist anders als die anderen. Er zieht sich gern als Mädchen an, ist auf der Suche nach seiner Identität und seinen Vorlieben. Sieht er Hilde nur als gute Freundin oder ist da mehr? Hilde kommt schließlich in Kontakt mit dem bekannten Sexualwissenschaftler Magnus Hirschfeld und seinem Institut. Sie taucht immer tiefer in diese Welt ein. Als Hirschfelds Patientenkartei gestohlen wird, beginnt eine atemlose Verfolgungsjagd, die in der Unterwelt Berlins beginnt und bis in höchste Kreise führt.

„Magnus“ ist das erste Buch „seiner Art“ für Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren, das sich mit queerer Geschichte befasst. Es ist kein Aufklärungsbuch, sondern vielmehr ein soziologisch-historischer Roman sowie eine Magnus-Hirschfeld-Biographie, die in eine spannende Kriminalgeschichte münden.

Oliver Bieber ist ein bekannter Kinderbuchautor und -illustrator. Er wurde 1967 in Lübeck geboren und hat an der HAW (vormals Fachhochschule für Gestaltung Hamburg) Illustration studiert. Seine Bücher erscheinen in namhaften Kinder- und Jugendbuchverlagen und werden in viele Sprachen übersetzt. Er hat zahlreiche Bände der bekannten Pixi-Bücher und der Erstlesereihe „Lesegeister“ geschrieben und illustriert.





Zur gleichen Zeit legte Dorchen Besen und Aufwisch-
tuch zur Seite. Sie hatte das ganze Institut gefeudelt,
wie die Kinder vermutet hatten. Ihr taten der Rücken
und die Arme weh. Sie schaute aus dem Fenster auf die
menschlichere Beethovenstrasse. „Am Sonntagnach-
mittag ist es hier wie auf dem Lande, so still“, dachte
Dorchen. „Ich werde ein Nickerehen machen, bis alle
zurück sind.“ Sie prüfte die Eingangstür – abgeschlos-
sen. Die Fenster waren auch alle verriegelt. Nachdenk-
lich ging Dorchen auf ihre Kammer unter dem Dach
und ließ sich steufend auf das Bett fallen. Schnell war
sie eingeschlafen – wie hätte sie auch ahnen können,
was dann geschah?

Der Ober servierte ihnen Kaffee und Kuchen. Vorher
hatten sich Hilde und Martin am Buffet Torten aus-
gesucht. Magnus aß zwei große Schnitten Frankfurter
Kranz, Dorchen war ja nicht da, um ihn zu ermahnen.
Er wurde immer fulliger der Sonne zu und atmete langsam
aus. Aus den Augenwinkeln beobachtete Magnus, wie
ein Ehepaar am Nachbartisch Blickte austauschte, zu
ihnen hinübersah und dann aufstand.

Die Frau sagte so laut, dass sie es hören konnten:
„Unverschämte, so was hier herenzulassen, wir gehen!“
Magnus aß weiter ungerührt seinen Frankfurter Kranz.
Hilde ließ die Gabel wieder sinken. „Meint die mit „so

127

Lasst euch nicht beunruhigen, die Zukunft wird hell
und glücklich, ich spüre es.“

Hilde lächelte. Magnus gab ihr immer das Gefühl,
dass alles gut werden würde.

„Reden wir von der Zukunft“, rief Magnus und
seine Stimme hallte über den See. „Was ist euer Traum,
wo seht ihr euch in der Zukunft?“

Martin und Hilde schauten träumerisch in den Himmel.
Martin sprach als erster: „Ich sehe mich auf der Bühne.
Ich trage ein glitzerndes Kleid und tanze. Alle lieben
mich und ich habe großen Erfolg.“

Dann sprach Hilde: „Ich bin frei, ich kann alles
machen, was ich will! Mit dem Flugzeug als Pilotin in
unbekannte Länder fliegen, studieren, eine große Firma
leiten, Bücher schreiben ... ich will alles machen!“

Magnus lächelte, doch in seinem Inneren war er traurig
und auch etwas überrascht. In keinem der beiden Träume
tauchte der andere auf. Hilde und Martin würden wohl
beide ihren Weg allein gehen. Für die Erfüllung ihrer
Träume bräuchten sie den anderen nicht.

Am Abend zuvor hatte Magnus mit Dorchen dar-
über gesprochen. Sie hatten in der Küche gesessen,
während Dorchen Äpfel schälte. Sie hatte den halb
geschälten Apfel auf den Tisch gelegt und zu Magnus
gesagt: „Doktorchen, was verstehst du von der Liebe?“

Magnus war gekränkt gewesen. „Dorchen, ich bin
Doktor und erforsche Sexualität!“ Dorchen hatte laut



132



Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Alex Jacobowitz
Die Neue Görlitzer Synagoge
€ 32,00
ISBN 978-3-95565-463-4



Clara Hepner
Jüdische Märchendichterin
Ein Lesebuch
Hrsg. und kommentiert von Alex Jacobowitz
€ 27,00, ISBN 978-3-95565-543-3

Alex Jacobowitz

100+ Synagogen in Deutschland

ca. 704 Seiten, 1000 Farbbabb., Hardcover, 24 x 30 cm

ca. € 50,00, ISBN 978-3-95565-639-3

Mai 2024

Buch und Wanderausstellung

Bereits im 4. Jahrhundert bewohnten Juden das Land, das heute Deutschland ist. Seitdem bauten die wachsenden jüdischen Gemeinden Synagogen: Gotteshäuser, um ihren Schöpfer zu verehren, architektonisch prächtig und oft einzigartig. Einige Synagogen überlebten den Krieg, die jüdischen Gemeinden jedoch oft nicht. Nach 1945 wurden die meisten Synagogen, die keine jüdische Gemeinde mehr hatten, entweder verkauft oder abgerissen.

„100+ Synagogen in Deutschland“ zeigt stolz die Gegenwart deutscher Synagogenkultur: jüdische Gebetshäuser, die seit über tausend Jahren erhalten geblieben sind; diejenigen, die umfunktioniert wurden und weiterhin das jüdische Erbe erkennen lassen, sowie neue Synagogen, die von den wiederbelebten Gemeinden erbaut wurden.

Dieser Prachtband ist ein atemberaubendes Feuerwerk jüdischer Architektur: von bescheidenen, handbemalten fränkischen Landsynagogen über die UNESCO-Weltkulturerbestätten in Erfurt und Wörlitz bis hin zu hypermodernem Design in Mainz und am Frankfurter Flughafen. Barocke, klassizistische, romanische und neomaaurische Sakralbauten werden ebenso vorgestellt wie ein Bauhaus-Tempel in Hamburg.

Alex Jacobowitz legt mit diesem opulenten Werk Zeugnis ab von Deutschlands Synagogen, ihren Geschichten und den Menschen, die diese reichhaltige Tradition am Leben erhalten.

Alex Jacobowitz, geboren 1960, ist US-Amerikaner und Israeli, Xylophonvirtuose, spezialisiert auf traditionelle jüdische Musik. 2002/2003 war er als Kantor für die jüdische Gemeinde Augsburg tätig. Von 2008 bis 2013 war er im Vorstand des Förderkreises Görlitzer Synagoge e.V. Er engagiert sich für jüdische Kultur, Musik und Literatur in Europa.



Dessau – Weiß Synagoge

Das Rabbinat Dessau-Weiß hat sich im Herbst 2019 an der Realisierung der neuen Synagoge beteiligt. Die Realisierung der Synagoge ist ein Projekt, das die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern erfordert. Die Synagoge wird als ein Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen Juden und Nicht-Juden gesehen. Die Synagoge wird als ein Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen Juden und Nicht-Juden gesehen.

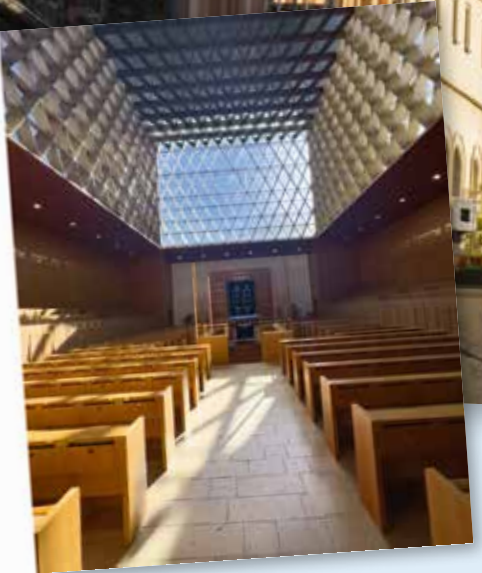


Die Synagoge ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen Juden und Nicht-Juden. Sie ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen Juden und Nicht-Juden. Sie ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen Juden und Nicht-Juden.



München – Hauptsynagoge Ohel Jakob

Die Ohel Jakob Synagoge ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen Juden und Nicht-Juden. Sie ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen Juden und Nicht-Juden. Sie ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen Juden und Nicht-Juden.







Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Nora Pester

Jüdisches Leipzig

Menschen - Orte - Geschichte

Mit einer historischen Einführung von Sven Trautmann

€ 19,90, ISBN 978-3-95565-562-4

Sven Trautmann

Synagogen und Betstuben in Leipzig

Über Entstehung, Blüte und Zerstörung jüdischer
Gebetsorte vom Mittelalter bis heute

Mit einem Beitrag von Rabbiner Zsolt Balla

144 Seiten, 96 Farb- und S/W-Abb., Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm

ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-637-9

Februar 2024

Vor der Shoah gab es in Leipzig mehr als zwanzig Synagogen und Betstuben. Heute existiert nur noch eine. Während in der jüngeren Vergangenheit viele Aspekte des jüdischen Lebens in der einst sechstgrößten Gemeinde Deutschlands erforscht wurden, ist die wechselvolle Geschichte jüdischer Gebetsorte und Gotteshäuser noch immer weitgehend unbekannt.

Von der Synagogengeschichte des Mittelalters über das 19. Jahrhundert, die Zwischenkriegszeit und die DDR-Zeit bis in die Gegenwart – Sven Trautmann zeigt den Facettenreichtum dieser besonderen Orte auf und macht die Vielfalt der religiösen Praktiken, der Persönlichkeiten und der Architektur sichtbar. Die Synagogen und Betstuben waren aber mehr als nur religiöse Zentren für Jüdinnen und Juden: Sie waren und sind untrennbar mit der Geschichte Leipzigs verwoben und spiegeln die gesellschaftliche Entwicklung der Stadt wider.

Sven Trautmann wurde 1989 in Leipzig geboren und studierte Politikwissenschaft sowie Afrikanistik in Leipzig und Stellenbosch/Südafrika. Seit 2013 organisiert und betreut er das Besuchsprogramm für ehemalige jüdische Leipziger und deren Nachfahren. Er arbeitet als Referent im Referat Internationale Zusammenarbeit der Stadt Leipzig und ist unter anderem für die Städtepartnerschaft zwischen Leipzig und Herzliya/Israel zuständig. 2020 wurde er mit einer Arbeit über internationale Organisationen promoviert. Gemeinsam mit Gabriele Goldfuß und Andrea Lorz sind von ihm erschienen: *Eva Wechsberg. Das Jahrhundertleben einer jüdischen Leipzigerin* (ISBN 978-3-95565-429-0) und *Channa Gildoni. Vorsitzende des Verbands ehemaliger Leipziger in Israel* (ISBN 978-3-95565-546-4).

Klaus Hillenbrand

Die geschützte Insel

Das jüdische
Auerbach'sche
Waisenhaus
in Berlin



HENTRICH
& HENTRICH

Klaus Hillenbrand

Die geschützte Insel

Das jüdische Auerbach'sche Waisenhaus in Berlin

ca. 300 Seiten, 30 Abb., Hardcover, 14,5 x 20 cm

ca. € 27,00, ISBN 978-3-95565-649-2

März 2024

Preußisch, deutsch und jüdisch: Das Berliner Auerbach'sche Waisenhaus war einst eine hoch angesehene Institution – treu der Monarchie ergeben und doch pädagogisch der Zeit weit voraus. Gegründet 1832 spiegelt die Entwicklung der Anstalt auch das Verhältnis zwischen christlicher Mehrheit und jüdischer Minderheit in Preußen wider. Die Nazis aber zerstörten das jüdische Leben und ermordeten die Kinder und ihre Erzieher.

Klaus Hillenbrand schildert die Geschichte des Hauses und das Schicksal seiner Bewohner. Der fast einhundertjährige ehemalige Zögling der Anstalt Walter Frankenstein blickt auf seine Jahre im Auerbach'schen Waisenhaus zurück. Bilder aus seinem Fotoalbum zeigen den geschützten Alltag der jüdischen Jungen und Mädchen jenseits der Bedrohung durch die Nationalsozialisten.

Klaus Hillenbrand arbeitet in Berlin als Journalist und Autor. Er hat eine Reihe Bücher zum Nationalsozialismus und der Judenverfolgung verfasst. Bei Hentrich & Hentrich sind von ihm erschienen: *Die letzten Tage des deutschen Judentums (Berlin Ende 1942)* (ISBN 978-3-95565-192-3) und *Das Amulett und das Mädchen. Lebensspuren zwischen Frankfurt am Main, Minsk und Sobibór* (ISBN 978-3-95565-305-7).

František R. Kraus

**Gas,
Gas,
... und dann
Feuer**

Häftlingsnummer B 11632

HENTRICH
& HENTRICH

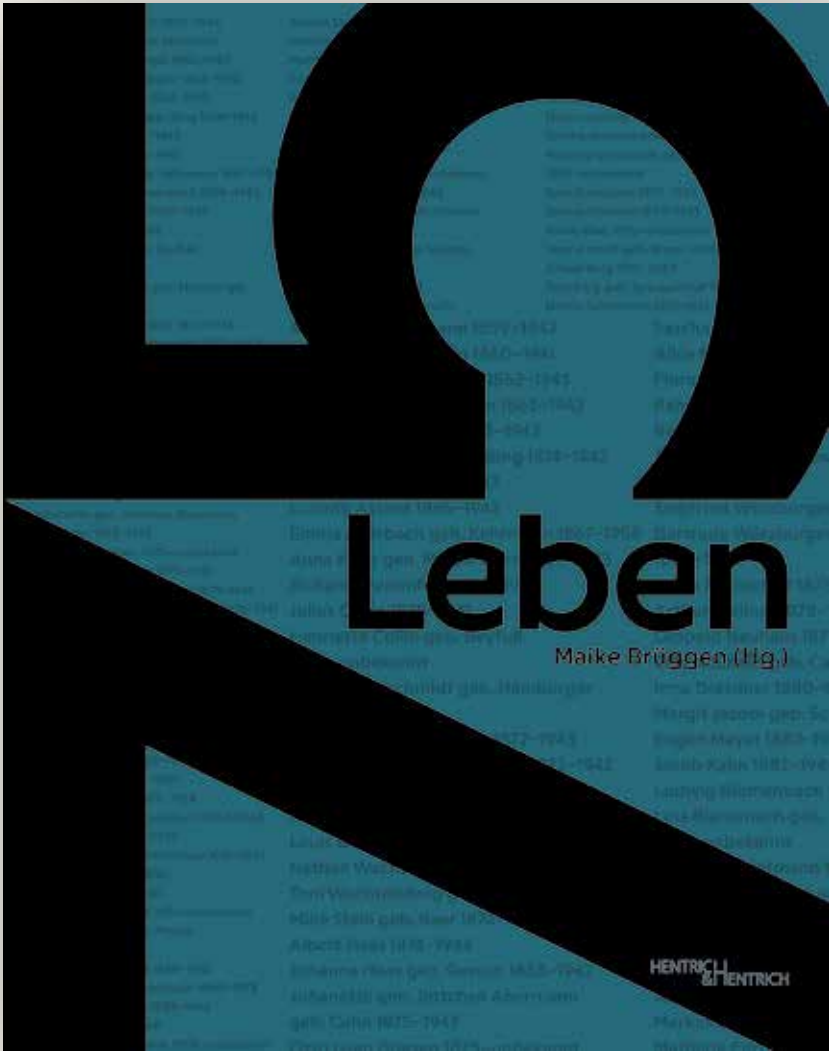
Der erste Bericht eines tschechischen Shoah-Überlebenden, der bereits 1946 erschien, in deutscher Erstübersetzung

František R. Kraus
Gas, Gas, ... und dann Feuer
 Häftlingsnummer B 11632

Originaltitel: Plyn, plyn..., pak oheň. Vězeň č. B 11632
 Originalausgabe: 1946
 Aus dem Tschechischen übersetzt von Vera Trnka
 Mit einem Vorwort von Tomas Kraus
 ca. 120 Seiten, Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm
 ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-652-2
 März 2024

František R. Kraus (1903–1967) war Schriftsteller, Journalist und Redakteur. Er gehörte dem sog. Prager Kreis an, schrieb u. a. für das berühmte *Prager Tagblatt*, die *Prager Presse* und *Bohemia*. Er war mit Franz Kafka, Jaroslav Hašek, Jan Masaryk und E. E. Kisch bekannt und arbeitete für den tschechoslowakischen Rundfunk. Seine Zusammenarbeit mit der Berliner Zeitschrift *Die grüne Post* führte ihn oft ins Ausland, nach Berlin, nach Wien und auch außerhalb Europas. Ab 1933 wandte er sich in Rundfunkreportagen gegen das NS-Regime, das im tschechischen Sudetenland viele Anhänger fand. Nach der Besetzung Böhmens und Mährens wurde Kraus im November 1941 mit dem allerersten Transport von Juden nach Theresienstadt deportiert und von dort am 1. Oktober 1944 nach Auschwitz, wo er Zwangsarbeit bei der IG Farben, später im Nebenlager Gleiwitz und anschließend in Blechhammer leisten musste. Nach der Liquidierung der Lager gelang ihm auf einem Todesmarsch die Flucht. Mit der Hilfe von Partisanen kam er über Polen und die Karpatoukraine im April 1945 ins befreite Budapest. Er schrieb sofort seine Erlebnisse nieder. Diese wurden im September 1945, nach seiner Rückkehr nach Prag, veröffentlicht. Es war das erste Buch über die Konzentrationslager, das in der Tschechoslowakei erschien.

Nach dem Krieg arbeitete Kraus wieder als Journalist. Anfang der 1950er Jahre, nach dem Slánský-Prozess, verlor Kraus seine Stellung sowohl bei der Presse als auch beim Rundfunk. Den Prager Frühling erlebte er nicht mehr. Er starb am 19. Mai 1967 in Prag.



75 Leben

Herausgegeben von Maike Brüggen

Mit einem Grußwort von Marc Grünbaum

ca. 384 Seiten, zahlr. Abb., Hardcover, 15,8 x 20 cm

ca. € 19,00, ISBN 978-3-95565-660-7

März 2024

„75 Leben“ skizziert biographisch das Leben von 75 Menschen, die das Frankfurt der Vorkriegszeit ihr Zuhause nannten. Einige lebten lediglich für einen kurzen Zeitraum in der Stadt, andere verbrachten nahezu ihr gesamtes Leben hier – allen gemein ist, dass sie Frankfurt am Main nicht freiwillig verließen. Die einen wurden deportiert und in einem der zahlreichen Konzentrationslager ermordet. Den anderen gelang die Flucht in ein sicheres Exil. Wiederum andere wählten den Freitod. Ausgangspunkt des Buches ist die sogenannte Deportationskartei der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, welche auf rund 6500 Karteikarten die Lebens- und Adressdaten von Gemeindemitgliedern bis zu ihrer jeweiligen Deportation festhält. Die einzelnen Textbeiträge erzählen das Leben dieser Menschen, die im Zuge der NS-Diktatur die Stadt verließen. Lediglich einige wenige der hier Porträtierten fanden ihren Weg nach Ende des Zweiten Weltkrieges nach Frankfurt zurück.

Herausgegeben von der Historikerin Maike Brüggen in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main leistet diese Publikation einen Beitrag zur Erinnerungskultur und gegen das Vergessen.

Mit Beiträgen von Edgar Bönisch | Maike Brüggen | Dorothee Glawe
| Christine Hartwig-Thürmer | Ira Haller | Anna Heuß | Jens Hoppe |
Cilli Kasper-Holtkotte | Elisa Klapheck | Dorothee Linnemann | Matthias
Thoma | Helga Roos | Sonja Roos | Birgit Seemann | Eva Ulmer |
Laura Vollmers | Alexander Zinn



Peter Neumaier, geboren 1949 in Frankfurt a. M., Studium der Volkswirtschaft und Politik, bis 2011 Lehrer an einem Oberstufengymnasium in Wiesbaden in den Fächern Wirtschaftswissenschaften und Politik und Wirtschaft; bis 2013 Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Didaktik der Sozialwissenschaften und der politischen Bildung an der Universität Frankfurt.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Peter Neumaier

„Wehe dem, der allein ist!“

Mein Großvater Ernst Seidenberger. Münchner Rechtsanwalt in der NS-Zeit
Mit einem Vorwort von Micha Brumlik

€ 24,90, ISBN 978-3-95565-277-7

Peter Neumaier

„Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass wir weiterleben werden!“

Von München in das Arbeitslager Tiefenort.
Briefe meines Onkels 1937–1945

Mit einem Vorwort von Maximilian Strnad

ca. 200 Seiten, 30 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-651-5

März 2024

Am 13. Oktober 1944 wurde auf Anordnung der Gestapo Kurt Neumaier zusammen mit weiteren ca. 150 Münchner „Halbjuden“ in das Zwangsarbeitslager Tiefenort in Thüringen deportiert, wo die Organisation Todt in mächtigen Salzstollen die unterirdische Rüstungsproduktion ausbauen sollte. Auch Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge mussten dort unter Tage arbeiten.

Der Recherche zum Lager Tiefenort steht eine außerordentliche Quelle zur Verfügung: 1937 bis 1945 schrieb der Onkel des Autors, Kurt Neumaier, regelmäßig Briefe an seine ebenfalls „halbjüdische“ Frau Gretl, die zeitgleich bei den Münchner Stadtwerken zwangsverpflichtet worden war.

Die täglichen Briefe aus dem Arbeitslager schildern tagebuchähnlich die vorherrschende Gemütsverfassung, das Lagerleben, die Arbeitsbedingungen und die Freundschaften der Münchner Häftlinge. Über die Beschreibung der Lagerhaft hinaus wirft die Korrespondenz ein erstaunliches und beklemmendes Licht auf das Alltagsleben eines rassistisch Verfolgten in diesen Jahren. Sie ist von Zensurbefürchtungen, Verdrängung, vagen Zukunftsängsten, aber auch von Alltäglichem, Hoffnungen und der Suche nach Wiedererlangung eines Lebens in Würde geprägt.

Das OT-Lager Tiefenort und die Deportationen der Münchner „Halbjuden“ sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Nicht nur die zeitgenössischen Briefe, auch einige später aufgezeichnete Erinnerungen weiterer Zwangsarbeiter in Tiefenort werden vom Autor wiedergegeben.

Bildgeschichten

Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt

HENTRICH
& HENTRICH



Bernhard Purin • Lara Theobalt [HG.]



Bildgeschichten. Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt

Herausgegeben von Bernhard Purin und Lara Theobalt
ca. 128 Seiten, zahlr. Farbabb., Klappenbroschur, 20 x 27,5 cm
ca. € 22,00, ISBN 978-3-95565-643-0
April 2024

Ausstellung vom 16. April 2024 bis 23. März 2025 im Jüdischen Museum München

Ein Junge im Matrosenanzug, eine Dame mit Barett und übergroßen Puffärmeln, ein Rabbiner mit aufgeschlagenem Gebetsbuch. Das Jüdische Museum München zeigt in seiner Ausstellung „Bildgeschichten. Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt“ bekannte und vergessene Münchner Gesichter und fragt: Wer ließ sich von wem porträtieren? Wie wollte man gesehen werden? Wen wollte man darstellen?

Die Werke aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert erzählen vom Selbstverständnis jüdischer Familien in München und ihrem Beitrag zur Stadtgesellschaft bis zur Verfolgung im Nationalsozialismus und zeigen die Vielfalt jüdischer Identitäten. Viele der Porträts und die Geschichten dahinter waren in München lange vergessen. Der Katalog bringt sie ans Licht und beleuchtet die Entstehungskontexte. Neben einem ausführlichen Katalogteil geben drei Essays einen vertiefenden Einblick zu ausgewählten jüdischen Akteur*innen der Münchner Kunstwelt.

Mit Beiträgen von Monika Berthold-Hilpert | Lilian Harlander | Ulrike Heikaus | Diana Oesterle | Yuval Schneider | Ayleen Winkler



Alexander Juraske, geboren 1974 in Wien, Historiker und Autor, Studium der Geschichte und Alten Geschichte in Wien und Athen. 2011 Promotion. Forschungsschwerpunkte: Sport- und Fußballgeschichte sowie Wiener Stadtgeschichte. Autor von „Blau-Gelb ist mein Herz! Die Geschichte des First Vienna Football Club 1894“ sowie zusammen mit Agnes Meisinger und Peter Menasse „Hans Menasse. The Austrian Boy. Ein Leben zwischen Wien, London und Hollywood“. Ehrenamtlicher Kurator des „1894 History Club“ des First Vienna Football-Club. Aktuelles Forschungsprojekt: „Der First Vienna Football-Club in der Zeit des Nationalsozialismus“.

Alexander Juraske

Otto „Schloime“ Fischer

Ein jüdischer Fußballstar aus Wien

ca. 120 Seiten, 20 Abb., Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm

ca. € 15,00, ISBN 978-3-95565-650-8

Mai 2024

„Der Kuckuck soll dich holen, mit Donner und Pistolen, wenn Du vergißt, wer dein Onkel Otto ist. Zur Erinnerung von deinem Onkel Otto Fischer.“ Diese Zeilen schrieb der berühmte österreichische Fußballstar und Nationalspieler Otto Fischer im Jahr 1932 in das Poesiealbum seiner Nichte Alice Tichy. Vielleicht ahnte er bereits, dass die Erinnerung an ihn verblassen würde. In der Zwischenkriegszeit gehörte Fischer zur ersten Generation Wiener Profifußballer und trug sieben Mal das österreichische Nationaltrikot. Als begnadeter Dribbler wurde er auf den Wiener Fußballplätzen gefeiert, als Jude aber auch Ziel antisemitischer Angriffe. Fischer repräsentierte die Wiener (Fußball-)Schule und arbeitete nach seiner aktiven Karriere als Trainer in Osteuropa. Im lettischen Liepāja fand er sein sportliches und privates Glück, heiratete und führte den dortigen Verein Olimpija Liepāja zu drei Meistertiteln. 1941 wurde der populäre Coach von den Nationalsozialisten ermordet. Nach seinem Tod geriet Otto Fischer völlig in Vergessenheit.

Diese Monographie schildert erstmalig sein Leben und Wirken als ein Stück Wiener Kulturgeschichte im Spannungsfeld zwischen jüdischer Partizipation und Antisemitismus am Vorabend des Holocaust.



„Eine im weitesten Sinne autobiographisch gerahmte Studie, die in authentisch geschilderten Spuren über einen weithin vergessenen Personenkreis von Opfern der nationalsozialistischen Gewaltpolitik informiert: das pfälzische Landjudentum.“

Micha Brumlik

Peter Kern

Dorfansicht mit Nazis

ca. 250 Seiten, 25 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-647-8

März 2024

Peter Kern erzählt von einer pfälzischen Kindheit in den 1960er Jahren. Er beschreibt in eindrücklichen Szenen eine dörfliche Welt, die es heute nicht mehr gibt: die Kirmes mit Schießstand, Autoscooter und Schiffsschaukel, die Werkstätten und Läden der Bäcker, Schmiede und Schuster, die Kirchgänge, die das Dorf umgebenden Wälder. Ein Stück Heimatgeschichte im Land der Täter. Und der Landstrich ist alt. Vor zweitausend Jahren kamen die Römer und mit ihnen siedelten sich die Juden an. Die Nazis haben das jüdische Leben ausgelöscht. Dem Führer war der erste „judenfreie Gau“ zu vermelden. Der Schullehrer des Dorfs, aufgestiegen zum Gauleiter, hatte ganze Arbeit geleistet. Er wurde von den Dorfbewohnern sehr bewundert, aber später war es opportun, dies zu vergessen. Wie die Namen der ermordeten jüdischen Nachbarn. Was im Stil einer unschuldig erzählten Kindheit beginnt, endet als Aufklärung über das Verbrechen.

Peter Kern, geboren 1954 und aufgewachsen in einem pfälzischen Dorf nahe der französischen Grenze. Studium der Philosophie, Theologie und Politik in Frankfurt am Main. Danach politischer Sekretär beim Vorstand der Industriegewerkschaft Metall. Autor des Buchs „Die Angestellten zwischen Büroalltag und Fluchtphantasie“. Lebt als Publizist in Bad Nauheim.



Manfred Eisner

**VERHASST-
GELIEBTES
DEUTSCHLAND**

Chronik
einer
deutschen
jüdischen
Familie

HENTRICH
& HENTRICH

Manfred Eisner

Verhasst-geliebtes Deutschland

Chronik einer deutschen jüdischen Familie

ca. 300 Seiten, 200 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 28,00, ISBN 978-3-95565-644-7

April 2024

Manfred Eisner wird 1935 in München in eine deutsche jüdische Familie geboren. Er wächst wohlbehütet auf und bekommt als Kleinkind wenig mit vom Verfolgungsapparat des NS-Regimes. Im Alter von fast fünf Jahren, als sein Vater, der Kapellmeister und Komponist Erich (Erck) Eisner, nach geglücktem Entkommen aus dem Konzentrationslager Dachau bereits in England weilt, unternimmt seine Mutter auch mit ihm einen Fluchtversuch, der durch den jähen Ausbruch des Zweiten Weltkrieges scheitert. Nach einer dramatischen Odyssee findet die Familie schließlich wieder in La Paz, Bolivien, zusammen. Zum Dank widmet Erich Eisner seinem Zufluchtsland den Lobgesang „Cantata Bolivia“.

Aus der Sicht des Kindes schildert Manfred Eisner in dem umfangreich bebilderten Band seine Erinnerungen an die fremde Welt des Exils. Anders als den meisten Erwachsenen gelingt es ihm jedoch, sich schnell und unvoreingenommen der neuen Umgebung anzupassen. Auch sein Vater vermag es nach immensen Anstrengungen, sein Vorhaben der Gründung des Nationalen Symphonieorchester Boliviens umzusetzen, dem er bis zu seinem Tod 1956 vorsteht. 1957 folgt Manfred Eisner seiner Mutter zurück nach Deutschland. Er schildert die emotionale Zerrissenheit und das Misstrauen gegenüber den Deutschen. Dennoch gelingt es ihm mit der Zeit, in seinem Heimatland erfolgreich Fuß zu fassen. Er will es keinesfalls erneut jenen überlassen, die ihn und seinesgleichen verachten oder verfolgen.



Jana Zimmer wurde 1946 als einziges Kind von Holocaust-Überlebenden aus der Tschechoslowakei geboren. Ihre Eltern flohen mit ihr vor den Kommunisten und kamen kurz nach Janas zweitem Geburtstag in Kanada an. Nachdem ihre Mutter 1995 zu ihr gezogen war, wurde Jana Zimmer zur Collage-/Mixed-Media-Künstlerin. In ihrer Kunst erforscht sie in Text und Bild Fragen der Erinnerung, des Exils und der Verantwortung. Sie lebt derzeit in Santa Barbara, Kalifornien.

Jana Zimmer

Pralinen aus Tanger

Erinnerungen eines Holocaust-Ersatzkindes
über Kunst und Transformation

Herausgegeben von Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen

Aus dem Englischen übersetzt von Malte Gerken

Originaltitel: Chocolates from Tangier. A Holocaust replacement child's memoir of art and transformation

Originalausgabe: DoppelHouse Press, 2023

248 Seiten, 95 Farbabb., Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm

€ 25,00, ISBN 978-3-95565-641-6

Januar 2024

„Frag nie, nie, nie Daddy nach ihr.“ – Fünfzig Jahre lang befolgte Jana Zimmer die Anweisung ihrer Mutter, bis diese starb und ihrem einzigen Kind eine Fülle von Familienfotos und -dokumenten hinterließ. Diese, zumeist in tschechischer Sprache, enthielten nur ein paar kryptische Notizen als Erklärung, um die Vergangenheit der Familie zusammenzufügen. Später wurde Zimmer selbst zur bildenden Künstlerin.

Die Worte und Bilder in diesem Buch vermitteln Jana Zimmers Reise zum Verständnis ihrer Eltern und deren Erfahrungen im Holocaust. Sie werden gefiltert durch Zimmers eigene Entdeckungen, die sie Jahrzehnte später machte, nach ihrer Rückkehr in ihre Geburtsstadt Prag und nach Theresienstadt, wo ihre Familie zuerst interniert war.

Zimmers Kunst wird dabei vor allem durch ihre Halbschwester Ritta inspiriert, die vor Janas Geburt in Auschwitz umkam, sowie durch die Trauer ihres Vaters über diesen Verlust. Rittas Zeichnungen aus Theresienstadt prägen das Buch ebenso wie Fotos und Erinnerungsstücke, die Zimmers innere Welt widerspiegeln – die eines „Holocaust-Ersatzkindes“, das das scheinbar Unmögliche versucht: sich zu erinnern, wo sie nie gewesen war, für ihre Eltern, die nur vergessen wollten, und ihren Platz zwischen ihnen zu finden.



Autonomie und Gesetz: Zum Verhältnis von Staat und Religion

**DIE JÜDISCHE GEMEINSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**

Mit Beiträgen von Daniel Botmann | Dagmar Coester-Waltjen | Michael Demel | Heinrich de Wall | Michael Germann | Angelika Noa Günzel | Hans Michael Heinig | Ansgar Hense | Doron Kiesel | Julia Lutz-Bachmann | Georg Manten | Gerhard Robbers | Hannah Rubin | Peter Unruh | Christian Waldhoff

Autonomie und Gesetz: Zum Verhältnis von Staat und Religion

Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland
Mit Grußworten von Josef Schuster und Benjamin Strasser

296 Seiten, Hardcover, 14 x 20 cm

€ 24,90, ISBN 978-3-95565-634-8

Schriftenreihe der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland

Januar 2024

Jüdinnen und Juden in Deutschland kämpften seit dem 19. Jahrhundert für die Gleichberechtigung ihrer Gemeinden mit den christlichen Kirchen und für die Rechte des Einzelnen, insbesondere auf religiöse jüdische Bildung. Was ist davon heute geblieben? Wie sind die derzeitigen rechtlichen Grundstrukturen des Verhältnisses von Staat und Religion in Deutschland allgemein?

Welche Rechte auf ein religiöses jüdisches Leben vermittelt das staatliche Recht, wo sind die Grenzen? Dürfen etwa an Jom Kippur Klausuren geschrieben werden, wenn jüdische Schüler:innen in der Klasse sind? Haben jüdische Schüler:innen an öffentlichen Schulen einen Anspruch auf jüdischen Religionsunterricht? Gibt es ein Recht auf Arbeitsbefreiung an jüdischen Feiertagen? Kann der Arbeitgeber das Tragen einer Kippa am Arbeitsplatz verbieten? Ist der Staat verpflichtet, jüdische Gemeinden finanziell zu unterstützen? Wie viel gesetzliche Regelung ist notwendig, um ein möglichst großes Maß an Freiheit und Autonomie zu erlangen bzw. zu erhalten?

Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über die Grundfragen und historischen Hintergründe des deutschen Religionsrechts, über den aktuellen Status jüdischer Religionsgemeinschaften im staatlichen Recht sowie über Inhalt und Grenzen der Religionsfreiheit des Einzelnen. Was das Gesetz derzeit gewährleistet, wird anhand der Staatsverträge und Themen wie Religionsbeschimpfung, Religionsunterricht, Eheschließung und -scheidung oder dem Schächten dargelegt. Ein Beitrag über den jüdischen Rechtsgrundsatz „Dina deMalchuta Dina“ rundet den Band ab.

GLAU BENS SPUREN

**Jüdische, muslimische und
christliche Lebensrealitäten
in Ostdeutschland**

 ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND

 DENKFABRIK
SCHALOTT ALEIKUM

HENTRICH
& HENTRICH

Glaubensspuren

Jüdische, muslimische und christliche Lebensrealitäten in Ostdeutschland

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland

160 Seiten, 16 Farbabb., Klappenbroschur, 17 x 24 cm

€ 12,90, ISBN 978-3-95565-632-4

E-Book: € 9,99, ISBN 978-3-95565-640-9

Denkfabrik Schalom Aleikum, Band 2

Bereits erschienen, noch nicht angekündigt

Die „Denkfabrik Schalom Aleikum“ schaut auf der Suche nach Glaubensspuren durch ein selten geöffnetes Fenster: jüdische, muslimische und christliche Lebensrealitäten in Ostdeutschland. Wie spielt sich religiös-gesellschaftliches Leben ab in einer Region Deutschlands, in der die meisten Menschen keiner Konfession angehören und die Geschichte vieler Gemeinden zweifach unterbrochen wurde – durch die Schoa und die DDR? Juden, Christen und Muslime Ostdeutschlands haben oft eine andere Geschichte und auch eine andere Gegenwart als die in der restlichen Bundesrepublik. Das markiert nicht nur Probleme, sondern auch große Chancen für Deutschland. Was bedeuten multiple Zugehörigkeiten insbesondere für junge Erwachsene in einem Umfeld, das aktuell auch von antidemokratischen Aktivitäten geprägt ist? Die Autorinnen und Autoren führen diese Aspekte zu einer Frage des sozialen Miteinanders zusammen und entwickeln eine selten ausgeführte Perspektive.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Flucht und Engagement

Jüdische und muslimische Perspektiven

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland

144 Seiten, 13 Farbabb., Klappenbroschur, 17 x 24 cm

€ 12,90, ISBN 978-3-95565-581-5

E-Book: € 9,99, ISBN 978-3-95565-631-7

Denkfabrik Schalom Aleikum, Band 1

Sephardic History Beyond Europe

Herausgegeben von
Jonathan Hirsch,
Sina Rauschenbach,
Carsten Schapkow

8. Jahrbuch Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien
Berlin-Brandenburg

Sephardic History Beyond Europe

Edited by Jonathan Hirsch, Sina Rauschenbach, Carsten Schapkow

Englisch

164 pages, 12 ill., softcover with flaps, 15 x 23 cm

€ 19.90, ISBN 978-3-95565-635-5

January 2024

This year's edition of the Yearbook of the Selma Stern Center for Jewish Studies Berlin-Brandenburg (ZJS) highlights innovative approaches to the study of Sephardic history in colonial and postcolonial contexts beyond Europe. The authors intertwine the particularities of their case studies with reflections on patterns of belonging, memorial cultures, and a transnational network of connections spanning from early modern times to the twentieth century. In the context of the early modern Atlantic world, two essays explore the notion of a Sephardic empire among Portuguese Jewish communities as well as transatlantic entanglements in and beyond the Danish Caribbean. In the frameworks of Spain as well as (post-)colonial Egypt and Morocco, three articles reflect on Jewish citizenship, modes of belonging, and present-day commemorative events of Jewish history across the Mediterranean and beyond. These collected contributions are the outcome of activities at the ZJS dedicated to Sephardic Studies during the academic year 2020–21.

With contributions by Enrique Corredera Nilsson | Allyson Gonzalez |
Jonathan Hirsch | Jonathan Schorsch | Juan M. Vilaplana López



Bd. 317

Kolja Lessing

Ursula Mamlok

Komponistin zwischen New York und Berlin

82 Seiten, 18 Abb., Broschur,
11,5 x 15,5 cm
€ 8,90, ISBN 978-3-95565-636-2
Januar 2024

Schon in ihrer Jugend stand für Ursula Mamlok (1923–2016) ein einziges Berufsziel fest: Komponistin – ungeachtet aller gesellschaftlichen und politischen Widrigkeiten im Berlin der 1930er Jahre, das sie mit ihren Eltern buchstäblich in letzter Minute 1939 verließ. Aus dem deprimierenden Exil in Ecuador konnte sie sich dank eines Stipendiums der Mannes Music School New York 1940 befreien. Damit

begann eine ebenso spannende wie hürdenreiche Reise zur ureigenen kompositorischen Identität, ein langer, faszinierender Weg zum persönlichen Idiom. Nach einer erfolgreichen Laufbahn in den USA wagte Ursula Mamlok als Grande Dame der Neuen Musik 2006 nach dem Tod ihres Mannes Dwight Mamlok den Neuanfang in Berlin: ein mutiger Schritt, der ihr eine zweite, europäische Karriere eröffnete.

Kolja Lessing, Geiger, Pianist und Musikwissenschaftler (Dr. phil.); Wiederentdecker vieler, zumeist NS-verfehmter Komponistinnen und Komponisten des frühen 20. Jahrhunderts, ebenso Uraufführungsinterpret zahlreicher Widmungswerke, u. a. von Haim Alexander, Tzvi Avni, Abel Ehrlich, Berthold Goldschmidt, Ursula Mamlok, Krzysztof Meyer, Ignace Stravinsky und Dimitri Terzakis. Professor für Violine an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Mehrfache Auszeichnungen, u. a. Deutscher Kritikerpreis für Musik 2008, Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland 2020.



Bd. 318

Bettina Müller

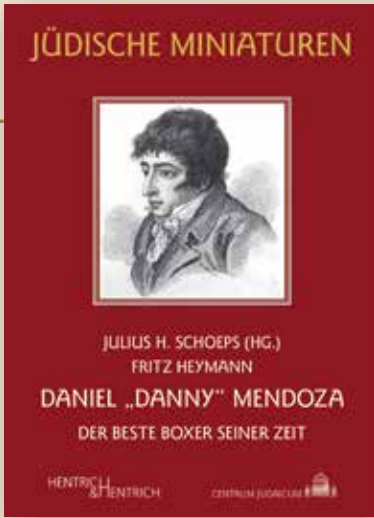
Josef Wiener-Braunsberg
Redakteur und Schriftsteller –
Ein Leben für den ULK

90 Seiten, 14 Abb., Broschur,
11,5 x 15,5 cm
€ 9,90, ISBN 978-3-95565-638-6
Januar 2024

Ob die „Schieberdämmerung“, „Der Schnöselkavalier“ oder der „Monolog des Säuglings“: Der 1866 als Sohn eines Arztes in Ostpreußen geborene Josef Wiener-Braunsberg war ein Meister des humoristischen Verses. Seit 1900 in Berlin ansässig, konnte er in den 1920er Jahren seinen Traum verwirklichen und vom Schreiben leben. Das gelang ihm aber erst nach einigen Balanceakten zwischen Kaiserreich, Weimarer Republik und dem Damoklesschwert des Nationalsozialismus, was – dem Zeitgeist entsprechend – eine Erweiterung

seines Repertoires um politisch-satirische und auch düstere Texte zur Folge hatte. Als Redakteur der Zeitschrift ULK schrieb er über 800 Gedichte, zudem veröffentlichte er mehrere Romane. Der „Herr der Reime“ starb 1928 und wurde posthum von den Nationalsozialisten geschmäht. Heute sind die ULK-Texte und Berlin-Romane dieses vergessenen Schriftstellers eine Reise in die Vergangenheit, die die Weimarer Zeit neu aufleben lassen: als ein Geschichtsbuch der etwas anderen Art.

Bettina Müller, geboren in Köln. Nach dem Abitur Ausbildung zur Fremdsprachensekretärin. Anschließend langjährige Tätigkeit an einem Forschungsinstitut mit soziologischer Ausrichtung, danach Universitätsangestellte. Seit 2013 freie Autorin mit zahlreichen Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften, vor allem Artikel und Aufsätze zu diesen Themen: Historischer True Crime; Weimarer Republik (Kunst, Kultur und Literatur); Genealogie; Reise.



Bd. 319

Julius H. Schoeps (Hg.)
Fritz Heymann

Daniel „Danny“ Mendoza

Der beste Boxer
seiner Zeit

ca. 100 Seiten, 8 Abb., Broschur,
11,5 x 15,5 cm, ca. € 9,90
ISBN 978-3-95565-653-9
März 2024

Daniel Mendoza (1764–1836) war Proletarier, Jude und Boxer aus London. Seine Karriere begann durch Zufall, bei einer Schlägerei um verwehrtetes Trinkgeld. Aus dem Londoner Eastend stammend war Mendoza zeitlebens ein landesweit gerühmter und angesehener Boxer, der nicht nur durch seine Kämpfe, sondern auch durch die Weitergabe seiner Technik und die Aufstellung von Regeln für den Kampf im Ring bekannt wurde. Seine Schrift „The Art of Boxing“ gilt als Grundlagen-

werk. Der Historiker und Journalist Fritz Heymann war fasziniert von der Lebensgeschichte des aus einfachen Verhältnissen stammenden Mendoza und verewigte ihn 1937 in seinem Buch „Der Chevalier von Geldern“, mit der er Juden zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus motivieren wollte. Julius H. Schoeps stellt in einem ausführlichen Nachwort die Biographien Mendozas und Heymanns in einen Zusammenhang von Wehrhaftigkeit und Widerstand.

Julius H. Schoeps ist Historiker und Politikwissenschaftler. Er war Professor für Politische Wissenschaft und Direktor des Salomon Ludwig Steinheim Instituts für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg; Professor für Neuere Geschichte (Schwerpunkt deutsch-jüdische Geschichte) an der Universität Potsdam; zahlreiche Gastprofessuren in den USA, Israel, Großbritannien und weiteren europäischen Ländern. Gründungsdirektor des Jüdischen Museums der Stadt Wien und des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam. Zahlreiche Veröffentlichungen bei Hentrich & Hentrich.



Bd. 320

Andrea Lorz
Rosalie Ruscha Cohn
 Eine Leipziger
 Überlebensgeschichte

ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur,
 11,5 x 15,5 cm, ca. € 8,90
 ISBN 978-3-95565-654-6
 März 2024

Rosalie R. Cohn, geb. Jacobowitz, wurde im April 1870 in Adelnau/Posen als zweites von drei Kindern einer Kaufmannsfamilie geboren. Sie besuchte die Schule in ihrem Geburtsort und heiratete 1894 den Kaufmann Hermann Cohn aus Jessnitz. Weitere Lebensstationen der Cohns wurden nun Greiz, wo auch ihre beiden Töchter geboren wurden, und Leipzig. Der Tod ihres Mannes im Jahr 1923 stellte einen tragischen Einschnitt in ihrem Leben dar.

Im September 1942 gehörte die 72-jährige Rosalie R. Cohn zu den jüdischen Leipzigern, die von Leipzig nach Theresienstadt deportiert wurden. Am 8. Mai 1945 erlebte sie die Befreiung des Lagers durch die Rote Armee. Sie zählte, neben drei Enkelkindern, die durch den Kindertransport nach England gerettet wurden, zu den einzigen Überlebenden ihrer Familie. Im Juli 1945 kehrte sie nach Leipzig zurück und verstarb hier im Jahre 1959.

Andrea Lorz wurde 1947 in Altenburg geboren. Sie studierte Geschichte sowie Pädagogik in Leipzig und wurde in Berlin promoviert (Dr. rer. pol.). Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Leipziger Einrichtungen und ist seit 2012 im Ruhestand. Zwischen 1996 und 2019 veröffentlichte sie zahlreiche Publikationen zur regionalen jüdischen Geschichte und insbesondere zum Wirken jüdischer Ärzte in Leipzig. Gemeinsam mit Sven Trautmann und Gabriele Goldfuß sind von ihr bei Hentrich & Hentrich erschienen: *Eva Wechsberg. Das Jahrhundertleben einer jüdischen Leipzigerin* (ISBN 978-3-95565-429-0) und *Channa Gildoni*. Vorsitzende des Verbands ehemaliger Leipziger in Israel (ISBN 978-3-95565-546-4).



Bd. 321

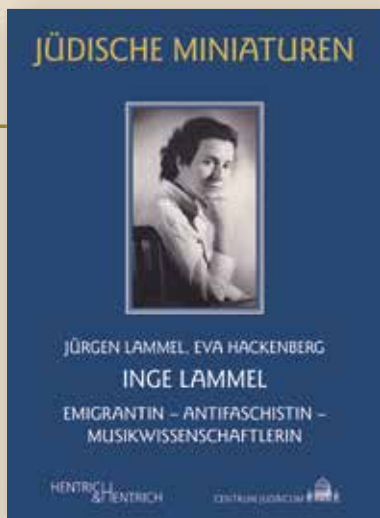
Marina Sandig
Felix Liebermann
Mittelalterhistoriker –
Gelehrter – Mäzen

ca. 120 Seiten, 25 Abb., Broschur,
11,5 x 15,5 cm, ca. € 12,90
ISBN 978-3-95565-655-3
März 2024

Felix Liebermann (1851–1925), Mediävist, Altphilologe und Editor, gehört zu den bemerkenswerten Gelehrten der deutschen und englischen Geschichtsschreibung. Liebermann war Mitarbeiter an der „Monumenta Germaniae Historica“. Im Auftrag der „Savigny-Stiftung“ gab er die „Gesetze der Angelsachsen“ heraus. Sein Name ist dauerhaft verbunden mit den kritischen Studien der englischen Rechts-, Wirtschafts- und politischen Geschichte der angelsächsischen Zeit. Die preußische Regierung ernannte ihn

1896 zum Professor. Über Berlin hinaus waren er und seine Frau Cäcilie als hoch geehrte Mäzene bekannt. Liebermann gehörte u.a. der Verwaltung des Auerbach'schen Waisenhauses und der Zunz-Stiftung an. Er war Förderer der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums und erhielt 1922 die Ehrenmitgliedschaft. 1925 verstarb der Privatgelehrte nach einem Unfall in Berlin. Seine Witwe Cäcilie Liebermann starb im Januar 1943, ausgegrenzt im Jüdischen Krankenhaus in Berlin.

Marina Sandig, ehemals wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademie der Wissenschaften; wissenschaftliche Tätigkeiten u.a. in der Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum; langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin und Bildredakteurin am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam; Mitwirkung an Ausstellungen der Bundeswehr, Publikationen zu Militärgeschichte, Krieg im Film und Gedenken in der Moderne sowie Krieg im Bild; nach 2014 im Mittelpunkt die in Afghanistan getötete deutsche Kriegsphotografin Anja Niedringhaus. Sandig ist Autorin mehrerer Bücher, Artikel und Aufsätze zur deutsch-jüdischen Familie von Max und Martha Liebermann. Bei Hentrich & Hentrich sind von ihr erschienen: *Emanuel Mai* (ISBN 978-3-95565-539-6) und *Martha Liebermann* (ISBN 978-3-95565-348-4).



Bd. 322

Jürgen Lammel,
Eva Hackenberg

Inge Lammel

Emigrantin – Antifaschistin –
Musikwissenschaftlerin

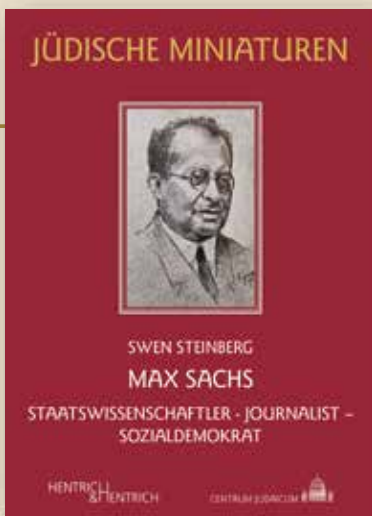
ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur,
11,5 x 15,5 cm
ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-656-0
März 2024

Anlässlich des 100. Geburtstages von Inge Lammel (geb. Rackwitz, 1924–2015) erzählen ihre Kinder über ihr bewegtes Leben und ihren Kampf für eine neue gerechte Gesellschaft und Antifaschismus. Inge Lammel verlor einen Großteil ihrer Familie in der Shoah. Sie und ihre Schwester entkamen mit einem der letzten Kindertransporte 1939 nach England in die Emigration. Unter dem Einfluss linker und jüdischer Emigranten in London politisiert, entschied sie sich 1947 bewusst für eine Rückkehr nach Ostberlin, wo sie 1948 auch ihren

Ehemann Karl Lammel kennenlernte. Ernst Hermann Meyer animierte sie zum Studium der Musikwissenschaften und war Mentor ihrer Diplomarbeit zur Arbeitermusikultur, worüber sie später auch promovierte. Mit dem Aufbau und der Leitung des Arbeiterliedarchivs an der Akademie der Künste von 1954 bis 1985 lernte sie u. a. Hanns Eisler, Wolfgang Steinitz, Pete Seeger und Dieter Süverkrüp kennen. Mit ihrer unermüdlichen Erforschung und Publikation des Arbeiterliedes und ab 1989 des jüdischen Lebens in Pankow leistete sie Pionierarbeit.

Jürgen Lammel wurde 1953 als Sohn von Inge und Karl Lammel in Berlin geboren worden. Nach seinem Schulabschluss in Berlin-Pankow machte er eine Berufsausbildung in BMSR-Technik mit Abitur. Von 1975 bis 1978 studierte er Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 1983 bis zu seiner Pensionierung 2018 arbeitete er an der Berliner Stadtbibliothek (später ZLB).

Eva Hackenberg wurde 1955 als Tochter von Inge und Karl Lammel 1955 in Berlin geboren. Nach ihrem Abitur studierte sie Biologie an der Universität Leipzig. Von 1978 bis 1993 arbeitete sie in der strahlenbiologischen und pharmakologischen Forschung, ab 1993 bis heute in verschiedenen zoologisch-ökologischen Projekten. Von 1999 bis 2021 übernahm sie das Wissenschaftsmanagement von Forschungsnetzwerken an der Humboldt-Universität und der Charité.



Bd. 323

Swen Steinberg

Max Sachs

Staatswissenschaftler –
Journalist – Sozialdemokrat

ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur,
11,5 x 15,5 cm

ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-657-7
März 2024

Max Sachs (1883–1935) wuchs in einem bürgerlichen Haushalt in Breslau auf und gab als Journalist schon vor 1914 vor allem der Arbeiterbewegung in Sachsen eine Stimme. Als sozialdemokratischer Politiker setzte er sich auf der kommunalen und der Landesebene nach dem Ersten Weltkrieg für Miet- und Wohnungspolitik oder die Verbesserung der Versorgungssituation der Bevölkerung ein. Sachs stammte selbst aus einer säkularen jüdischen Familie, war aber schon lange vor 1933 in Dresden antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt. Im Herbst 1935 wurde er

aufgrund aller drei Aspekte – Journalist, Sozialdemokrat, Jude – im Konzentrationslager Sachsenburg ermordet, was für internationales Aufsehen und eine erste strafrechtliche Aufarbeitung sorgte.

Swen Steinberg erzählt dieses ungewöhnliche und zugleich tragische Leben für Demokratie und Gemeinwohl. Er beleuchtet zudem die lange Geschichte der Verarbeitung und Erinnerung – global in der Familie von Max Sachs, lokal in Dresden und Sachsenburg, überregional in der deutschen Sozialdemokratie sowie juristisch im geteilten Deutschland.

Swen Steinberg forscht und lehrt als Assistant Professor am Department of History der Queen's University in Kingston/Ontario und ist zudem Affiliated Scholar des Deutschen Historischen Instituts in Washington. Er befasst sich vor allem mit dem Zusammenhang von Wissen und Migration, dem Aspekt des Transits im Kontext von Flucht sowie mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in den 1930er und 40er Jahren. Seit vielen Jahren gilt sein Augenmerk zudem politischen, vor allem sozialdemokratischen Netzwerken in Sachsen – ihrem Wirken vor und nach dem Ersten Weltkrieg sowie der Verfolgung und dem Exil ab 1933.



Bd. 324

Helmut Braun
Selma Meerbaum
 „Ich will nicht sterben“

ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur,
 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-658-4
 März 2024

Am 5. Februar 1924 wird in Czernowitz in der Rapfgasse 6 ein Mädchen geboren. Seine Eltern, Friederika Meerbaum geborene Schragar und Max Meerbaum, nennen das Kind Selma. Selmas Leben steht unter keinem guten Stern. Neun Monate nach ihrer Geburt stirbt ihr Vater. Die Mutter heiratet wieder. Beide Eheleute behalten ihre Wohnungen, da jede zu klein für eine Familie ist. Der Stiefvater adoptiert das Mädchen nicht. Selma besucht die Volksschule, dann das Hoffmann-Lyzeum und für das 10. Schuljahr ein jüdisches Gym-

nasium. Sie verliebt sich in Lejser Fichmann, ihrer großen und einzigen Liebe, und schließt sich seiner zionistischen Jugendgruppe an. Mit fünfzehn Jahren beginnt sie Gedichte zu schreiben. Schöne Texte, an klassischen Vorbildern geschult, die Gesetze der Metrik beachtend, meist mit Endreimen. Im Juni 1942 wird sie auf rumänischen Befehl in ein von der SS geführtes Zwangsarbeiterlager deportiert. Sie stirbt vier Monate später an Flecktyphus. 57 ihrer Gedichte werden gerettet. Sie machen Selma unvergesslich. Heute ist sie „Kult“.

Helmut Braun, geboren 1948, lebt im Rhein-Sieg-Kreis. Er ist Vorsitzender der Rose Ausländer-Gesellschaft e.V., Verleger, Kurator, Autor und Herausgeber, u. a. des Gesamtwerks von Rose Ausländer, von Edgar Hilsenrath und der literaturwissenschaftlichen Reihen der RAGeV. Publikationen u.a. zu Rose Ausländer, Edgar Hilsenrath, Paul Celan und Czernowitz. Bei Hentrich & Hentrich ist von ihm erschienen: *Rose Ausländer. Der Steinbruch der Wörter* (ISBN 978-3-95565-239-5).



Gut Schabbes? Chag Sameach!

Religionsfreiheit und Respekt
für die Arbeitsruhe an Schabbat
und jüdischen Feiertagen

Herausgegeben vom Tikvah Institut
und Volker Beck

72 Seiten, PDF

€ 14,99, ISBN 978-3-95565-604-1

Dokumente des Tikvah Instituts Bd. 1

Mögliche juristische und rechts- politische Antworten auf BDS

nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts
gegen die Stadt München

Herausgegeben vom Tikvah Institut und Volker Beck

215 Seiten, PDF

€ 14,99, ISBN 978-3-95565-605-8

Dokumente des Tikvah Instituts Bd. 2



Das Erbe der Zeitzeugen

Bildung für die Nachwelt

Herausgegeben von Zeugen der Zeitzeugen e. V.

144 Seiten, 35 Farbbabb., EPUB

€ 14,99, ISBN 978-3-95565-622-5



Judenhass Underground

Antisemitismus in
emanzipatorischen Subkulturen
und Bewegungen

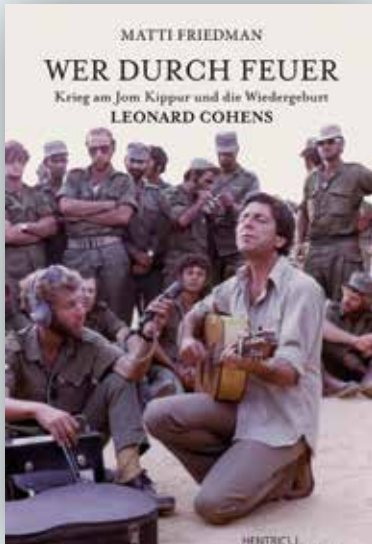
Herausgegeben von Nicholas Potter
und Stefan Lauer

252 Seiten, Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm
€ 22,00, ISBN 978-3-95565-615-7
E-Book: € 18,99, ISBN 978-3-95565-633-1

Mit Beiträgen von Timo Büchner, Riv Elinson, Ruben Gerczikow, Max Kirstein, Stefan Lauer, Nikolas Lelle, Konstantin Nowotny, Monty Ott, Annica Peter, Nicholas Potter, Jan Riebe, Merle Stöver, Anastasia Tikhomirova, Tom Uhlig und Lilly Wolter. Und Interviews mit Laura Cazés, Rosa Jellinek, Leon Kahane, Lutz Leichsenring, Luisa Neubauer, Shahrzad Eden Osterer, Massimo Perinelli, Ben Salomo, Yaron Trax und Hengameh Yaghoobifarah.

„Als die Arbeit an dem Sammelband Judenhass Underground begann, dachte sicherlich keiner der Beteiligten, dass die Relevanz des Buches der ganzen Welt so brutal vor Augen geführt werden würde. Doch wer nachvollziehen möchte, warum zum Beispiel kaum Stimmen aus der deutschen und internationalen Clubszene zu vernehmen sind, wenn ein Musikfestival in der Wüste in Israel angegriffen wird und über 200 Menschen ermordet werden, sich aber zahlreiche Stimmen erheben, um Israel zu dämonisieren, findet in diesem Buch Antworten. Es erschien im schlimmsten Augenblick und somit genau zur richtigen Zeit.“

Der Freitag



Matti Friedman

Wer durch Feuer

Krieg am Jom Kippur und die Wiedergeburt Leonard Cohens

Aus dem Englischen übersetzt von Malte Gerken

204 Seiten, 31 Abb., Broschur, 15 x 23 cm
€ 22,00, ISBN 978-3-95565-612-6

„Ein neues Buch erzählt die bislang kaum bekannte Geschichte von Leonard Cohens Tour bei israelischen Soldaten im Sinai während des Jom-Kippur-Krieges 1973 – und wird von der Aktualität überholt.“

tachles

„Es ist ein aus zwei Gründen eindringlicher Bericht. Der eine Grund betrifft die Vergangenheit, [...] der zweite Grund betrifft das Jetzt. Man muss sich beim Lesen ab und an daran erinnern, dass die Handlung im Jahr 1973 spielt und nicht im Oktober 2023. Wie heute war Israel völlig unvorbereitet getroffen worden von seinen Feinden. Wie heute brach in diesen dunklen Stunden die Diaspora nach Israel auf, um sich dem Militär anzuschließen.“

Süddeutsche Zeitung

„Auch wenn er viele Jahre damit verbracht hatte, seinem stark religiösen und fest im jüdischen Gemeindeleben verankerten Elternhaus in Montreal zu entfliehen, ging er nun ins Heilige Land, um ‚Ägyptens Kanonenkugeln aufzuhalten‘, wie er in seinen Aufzeichnungen festhält. [...] Insbesondere diese literarischen Reflexionen Cohens sind aufschlussreich, gehören sie doch mit zu seinen direktesten Auseinandersetzungen mit seinem jüdischen Hintergrund und seinem Verhältnis zum Staat Israel, seiner ‚mythischen Heimat‘.“

Jungle World



Benny Morris 1948

Der erste arabisch-
israelische Krieg

Herausgegeben von der Gesellschaft
für kritische Bildung
Aus dem Englischen übersetzt von
Johannes Bruns, Peter Kathmann
Mit einem Vorwort von Jörg Rensmann
Mit einem Nachwort von Stephan Grigat
Mit einem Interview mit Benny Morris
646 Seiten, 62 Abb.,
Klappenbroschur, 17,1 x 24,4 cm
€ 32,00, ISBN 978-3-95565-609-6

„Eine beeindruckende, hervorragend dokumentierte und faire Studie über die Ereignisse, die im Gefolge des Holocaust einem Volk eine souveräne Heimat gaben und ein anderes enteigneten. [...] Was an Morris' Arbeit als Historiker so bemerkenswert ist: dass sie niemandes Vorurteilen schmeichelt, am wenigsten seinen eigenen.“

New Yorker

„Morris' Bericht erscheint bewundernswert, weil er keine Angst hat, beide Lager zu verärgern. [...] Sein Engagement für die Suche nach der historischen Wahrheit verdient ebenso viel Bewunderung wie seine Bestürzung über die arabische Unnachgiebigkeit Sympathie hervorruft. [...] Morris' Buch ist keine bloße militärische Erzählung, sondern eine knackige, lebendige Einführung in die historische Tragödie Palästinas.“

Sunday Times

„Wenn es darum geht, die Geschichte zu interpretieren, die sie 1947–49 gemeinsam erlebt haben, folgen Araber und Israelis zwei radikal unterschiedlichen Narrativen. [...] Eine der vielen Errungenschaften dieses bewundernswerten Buches besteht darin, dass es den Lesern zu verstehen hilft, warum jedes Narrativ eine solche Autorität besitzt und warum sie so hartnäckig unversöhnlich bleiben.“

Boston Globe



Elisabeth Naomi Reuter

Judith und Lisa Best Friends

Deutsch/Englisch

Neuausgabe

Herausgegeben von/Edited by

Sarah Nemtsov

ca. 40 Seiten, 16 Illustrationen,

Hardcover, 22 x 21 cm, ca. € 17,00

ISBN 978-3-95565-616-4

Ab 6 Jahren

Februar 2024

„Judith und Lisa“ war 1988 eines der ersten Bilderbücher zum Holocaust. Auf eindringliche und trotzdem behutsame Weise führt die deutsch-jüdische Künstlerin Elisabeth Naomi Reuter Kinder an dieses schwierige Thema heran. Erzählt wird von einem deutschen und einem deutsch-jüdischen Mädchen, deren Freundschaft während der Zeit des Nationalsozialismus auf die Probe gestellt wird und zerbricht. Die Geschichte der beiden Freundinnen handelt auch von Schuld und Verantwortung und davon, was passiert, wenn Menschen es zulassen, Lügen zu glauben, wenn Lehrer sich nicht gegen das wehren, von dem sie wissen, dass es falsch ist, und wenn Kinder beginnen, eine Welt ohne Liebe anzunehmen.

Das Buch wurde in mehrere Sprachen übersetzt und erhielt verschiedene Auszeichnungen, Auszüge wurden in Schulbüchern abgedruckt. Seine Themen – Hetze, Nationalismus, Rassismus, Intoleranz, Mitläufertum – sind auch heute relevant.

Neben der Originalversion enthält die Neuausgabe die englische Übersetzung, bisher unveröffentlichte Probestudien sowie ein von Elisabeth Naomi Reuter eigens für Lesungen entwickeltes Rollenspiel für Kinder und ihre Ideen für die Gestaltung einer Unterrichtseinheit zum Buch.



Elfriede Brumsack Der Unbeugsame

Ein Leben zwischen Verfolgung
und „Wiedergutmachung“

256 Seiten, 28 S/W- und Farbabb.,
Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm
€ 24,90, ISBN 978-3-95565-618-8

„Brumsacks Buch zeigt, wie erbarmungslos die Justiz in der damals noch jungen Bundesrepublik mit den Ansprüchen der Juden umging, wie wenig Mitleid die Beverstedter mit dem Mann in der Meyerhofstraße zeigten, der seine ganze Familie verloren hatte, wie einsam Brumsack war. Er hatte in Beverstedt mit seiner Frau Emmi eine Familie gegründet, bekam zwei Kinder, baute erfolgreich ein Bekleidungsgeschäft auf, das sehr gut lief – und blieb doch zeit seines Lebens ein Außenseiter.“

Nordsee-Zeitung

„Das eigene Haus verlassen und flüchten müssen, die Familie verfolgt und umgebracht – und alle anderen machen einfach weiter, tun so, als würden sie nichts mitbekommen. Wenn das alles vorbei ist, würde man da zurückkommen? Vor dieser Frage stand Julius Brumsack aus Beverstedt im Landkreis Cuxhaven. Der Jude konnte vor den Nationalsozialisten nach England fliehen, seine Familie wurde ermordet. Trotzdem kam Brumsack nach dem Krieg zurück – als einer von wenigen jüdischen Flüchtlingen. Seine Schwiegertochter hat seine Geschichte nun aufgeschrieben.“

buten un binnen

HENTRICH & HENTRICH

Hentrich & Hentrich Verlag
Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Capa-Haus
Jahnallee 61 | 04177 Leipzig
Tel.: +49 - 341 - 581 55 898
E-Mail: info@hentrichhentrich.de
www.hentrichhentrich.de

Verlegerin

Dr. Nora Pester

Kaufmännische Verlagsleitung und Herstellung

Thomas Schneider
verlag@hentrichhentrich.de

Presse/Veranstaltungen

presse@hentrichhentrich.de

Vertrieb


vertrieb@hentrichhentrich.de

Aktuelles, alle Bücher, Termine und unseren Newsletter finden Sie unter www.hentrichhentrich.de

Sie möchten schnell und regelmäßig über Neuigkeiten aus dem Verlag informiert werden?

Hentrich & Hentrich auf
facebook @HentrichHentrich
Instagram @hentrichhentrich
X ehemals Twitter @HentrichVerlag

 **SÄCHSISCHER
VERLAGS —
PREIS — 22**

 **Preisträger
Deutscher
Verlagspreis 23**

Verantwortliche Stelle im Sinne der DSGVO: Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig,
Inh. Dr. Nora Pester, Jahnallee 61, 04177 Leipzig

Sollten Sie diese Verlagsinformation persönlich adressiert erhalten und keine Werbung des Hentrich & Hentrich Verlags wünschen, können Sie jederzeit per Nachricht in Textform gegenüber Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig, Jahnallee 61, 04177 Leipzig oder an info@hentrichhentrich.de der weiteren Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprechen.

Auslieferung Deutschland/Österreich/ Schweiz:

Medien Service Runge (MSR)

Runge Verlagsauslieferung GmbH

Bergstraße 2

33803 Steinhagen

Ansprechpartner: Team 4

Tel.: +49 - 5204 998 123

Fax.: +49 - 5204 998 114

E-Mail: mrs@rungeva.de

BAG über VN 11271 | MSR

Gebündelte Faktur und Auslieferung

Verlagsvertretung Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen:

Verlagsvertretung Tell

Gabriele Schmiga und Tell Schwandt

Lerchenstraße 14, 14089 Berlin

Tel.: +49 - 30 - 832 40 51

E-Mail: BesTellBuch@t-online.de

www.tell-online.de

Alle übrigen Gebiete: beim Verlag



Wir unterstützen die Arbeit
der Kurt Wolff Stiftung.

Förderpreis der Kurt Wolff Stiftung 2020